

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

53 (4.3.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-516436](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-516436)

Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Copyszeile oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

No. 53.

Donnerstag den 4. März 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht. Deutschland.

Berlin, 2. März. Der Kaiser empfing heute Nachmittag 1 Uhr in feierlicher Audienz die außerordentlich persische Gesandtschaft. Dieselbe wurde nachher auch von der Kaiserin empfangen.

Nur noch drei Wochen trennen uns von der Jahrhundertfeier der Geburt Kaiser Wilhelms I. Die Vorbereitungen, welche ringsum im Lande, in Nord und Süd, in Ost und West schon jetzt getroffen und ihren Mittelpunkt in der Enthüllung des Denkmals finden werden, das das Volk dem ersten Kaiser des neuen Deutschen Reiches auf der Schloßfreiheit in Berlin errichtet, lassen schon jetzt ahnen, wie innig und unmitttelbar an diesem Tage der Jung dankbaren Gedankens in der Nation sich regen wird. Man kann es daran merken, mit welchem Unbehagen dieses frische Regen patriotischen Hochgefühl schon jetzt von der Sozialdemokratie empfunden wird. Ihr Centralorgan stößt ins Horn und sucht seinen ohnmächtigen Haß hinter düstern Warnungen zu verbergen. Mit der Dreifigkeit, mit welcher sein leitender Geist das Schlagwort münzte, daß das „Waterland“ in dem Sinne des Volkes ein kulturfremdlicher Begriff sei, freut es aus, eine „Orgie der Servilität, des Strebertums, der Knechtlichkeit und der Unterdrückungssucht“ stünde bevor, eine neue „Hag gegen die Sozialdemokratie, gegen die Pressefreiheit und gegen das allgemeine Wahlrecht“. Wenn man ruhigen Blicks die Vorbereitungen überfliehet, die im Lande in Gemeinden, Schulen, Vereinen, von den amtlichen Berufskategorien ganz abgesehen, in stiller Emsigkeit getroffen werden, dann kann in dieser Expektoration weiter nichts erblickt werden als der unbehagliche Ausdruck eines brängigsten bösen Gewissens.

Hamburg, 28. Febr. Auf Einladung des „Vereins der Fischhändler von Hamburg-Altona“, des „Vereins der Fischhändler von Hamburg-Altona“, des „Vereins der Händler mit geräucherter Fische von

Hamburg-Altona“ und der „Importeure von Salzheringen, der Heringshändler und der Heringsmaler von Hamburg-Altona“ fand gestern Abend im Rittersaal des Sagedielschen Establishments eine Versammlung von Fischerei-Interessenten Nordwestdeutschlands statt, um zu dem von den Konserbatoren und dem Bunde der Landwirthe geplanten Antrag auf Erhebung eines Zolles auf frische Heringe und Sprotten und eines Kampfsolles auf gesalzene Heringe von 10 Mark per Tonne Stellung zu nehmen. Die Interessenten waren recht zahlreich erschienen. Es gelangte folgende Resolution zur Annahme:

„Die am Freitag den 26. Februar 1897 in Hamburg, Sagediels Establishments, tagende Versammlung von Fischerei-Interessenten Nordwestdeutschlands spricht sich energisch gegen jeden Zoll auf Fische aller Art im allgemeinen sowie auf frische Heringe und Sprotten, und Zollerhöhung auf gesalzene Heringe in Speziellen aus. Sie verwirft denselben als schwer schädigend für unsere Volksernährung und befreit, daß durch den Zoll der deutschen Fischerei irgend ein Vortheil entstehen kann.“

Die Versammlung erklärt solchen Zoll für den Keim der zahlreichen Fischmarinarbeiten, Fischräubereien und Heringshandlungen Nordwestdeutschlands und bittet einen hohen Reichstag, die auf einen Zoll für Fische abzielende Anträge abzulehnen.

Einer kaiserlichen Regierung gegenüber spricht die Versammlung das Vertrauen aus, daß dieselbe derartige, das Allgemeinwohl schädigende Anträge bekämpfen wird.“

Ausland.

Nordamerika. Canton (Ohio), 2. März. Mac Kinley ist gestern Abend nach Washington abgereist. Zum Bahnhof begab sich derselbe in einem mit vier Schimmeln bespannten Wagen. Die Bürger brachten McKinley feierliche Ovationen dar. In einer kurzen mit großem Beifall aufgenommenen Abschiedsrede erklärte McKinley, sein höchstes Ziel sei, etwas zu vollbringen, um den Wohlstand des Landes zu heben. In Pittsburg erwartete eine ungeheure Volksmenge den Zug des Präsidenten.

Aufstand auf Kreta.

London, 2. März. Der Standard meldet aus Athen: Die ganze Garnison in Janina, der Hauptstadt von Türkisch-Spirus, in einer Stärke von 3000 Mann ist nach der Grenze geschickt worden. Auf dem Wege zur Grenze haben die Truppen mehrere Dörfer der Christen geplündert. Die Rebhirsche in den Bezirken von Balona und Argyro-Kastro weigerten sich, der Einberufung zur Fahne zu folgen. — Der russische Konsul in Janina ist zwei Mal durch türkische Soldaten beleidigt und dessen Sohn auf der Straße belästigt worden. Auf die erhobenen Proteste erfolgte bis jetzt keine Genugthuung. — An der Grenze ist die griechische Bevölkerung mit Waffen versehen worden.

Paris, 2. März. Die Agence Havas meldet aus Athen: Der Gouverneur hatte gestern eine zweifelhafte Unterredung mit dem orthodoxen Bischof Nikiforos, um die Freilassung der im Lager des Obersten Vassos gefangenen gehaltenen Türken zu erlangen.

Athen, 2. März. (Kammer.) Der Marineminister verlas Instruktionen, welche laut Mitteilung des griechischen Kommodore Reined den fremden Admiralen von deren Regierungen erteilt sind. Staats meint, dieselben müßten mit einer Kriegserklärung beantwortet werden. Der Marineminister fährt fort, Griechenland wolle mit allen Mitteln die Sandung türkischer Truppen auf Kreta verhindern. Oberst Vassos und die griechische Flotte werden keine von den Mächten besetzte Stadt angreifen. Minister Deljanis bezeichnet das Bombardement als einen barbarischen, gottlosen und ungerechten Akt. Die Admirale hätten sicher ohne Instruktion gehandelt. Alle großen Völker seien auf der Seite Griechenlands. Deljanis verlangt schließlich ein Vertrauensvotum. Die Opposition bemerkt, dazu läge kein Grund vor. Das Vertrauensvotum wird sodann mit 125 gegen 2 Stimmen bei 41 Stimmenthaltungen angenommen.

König Georg wird nach Theffalien gehen und den Mandern von 25 000 Mann in der Ebene von Pharsala betwohnen.

Kanea, 2. März. Die Straße nach Suda ist

Annemarie.

Novelle von R. Sommer.

(Fortsetzung.)

Und oft stand eine so sehnsüchtige Frage in ihren Augen, ihr Blick verlor sich in Tränmerei. O, wie hämmerten dabei meine Pulse, wie wild kreiste das Blut in den Adern. Ost hielt ich mich schwindelnd an der Staffelei. Sollte es mir auch so gehen, wie meinem todtten Freunde, war ich auch schon der unseligen Leidenschaft verfallen? Und ich wollte doch nicht, ich wollte ja mit ihr mein Spiel treiben. Ich knirschte mit den Zähnen, hart und rauh fuhr ich sie an, diese ernste, schwermüthige Miene abzulegen, sie passe nicht zu ihrem Gesicht.

Da sprang sie auf — wir waren diesmal allein — und es bligte leidenschaftlich in ihren Augen auf. Mit wenigen Schritten stand sie neben mir, ganz dicht, daß ihr Athem meine Stirne streifte.

Warum hassen Sie mich? Es thut mir weh, ich kanns nicht ertragen!

Ihr kleiner Fuß stampfte den Boden, ihre Augen sahen mich funkelnd unter Thränen an.

Man hat Ihnen gesagt, daß ich schuld sei an dem Tode Ihres Freundes, und nun verachten Sie mich!

Was kann ich dafür, daß die Natur mir besondere Reize verliehen, was kann ich dafür, daß dieser Mann sich in Leidenschaft zu mir verstrickte?

Ich habe mit ihm gespielt, sagt man, wie ich mit allen spiele. Ja, will man denn deshalb den Staub über mich brechen? Kann man mir denn zumuthen, diese Hundelcien, diese abhernen Liebesbethörungen und Fuldigkeiten ernst zu nehmen? Ich laße darüber und amüßte mich dabei, manchmal etekt mir auch davor,

und ich führe dann die hraberbrannten Thoren am Karrenseil, wie sich gebührt.

Sie sprach das alles voll Leidenschaft, in flammender Erregung, ihre Augen sprühten Blitze.

O, wenn Sie wüßten, fuhr sie mit welcher Stimme fort, wie zuwider mir diese faden Schwächler sind, wie ich mich geküht habe nach einem Mann, der mein Herr sein würde, vor dem ich meinen Nacken beugen könnte, bemüthig und stolz zugleich.

Und nun — nun hassen Sie mich!

Sie schlug die Hände vor das Schmerzdurchbelebte Gesicht, ihr Körper zitterte in wildem Schlnitzen.

Und dann?

Ich hätte kein Mensch sein müssen, Margarethe, kein Mann mit heiß pulsirendem Blut, wenn ich die weinende Gestalt nicht in meine Arme geschlossen, die Thränen von ihren Wimpern geküht und Worte der Liebe zu ihr gesprochen hätte.

Alle meine Vorsätze waren wie Spreu im Winde verweht, meine Seele ihrer Macht verfallen.

Von den Tagen und Wochen, die dann folgten, weiß ich nicht viel mehr, ich war wie im Rausch. Ich weiß nur, daß wir nie mehr allein waren und daß nach dem ersten leidenschaftlichen Ausbruch ihrer Empfindungen sie zurückhaltend war, voll süßer, mädchenhafter Sürchternheit. Nur dann und wann ein heißer, scharfer Blick, ein verstoffeltes Händedruck, das war alles, was ich von ihr empfing. Aber wenn sie gegangen war, dann stand ich vor ihrem Bilde und betrauerte mich an der Schönheit desselben und verstrickte mich immer tiefer in die Leidenschaft für das herändende Weib.

Ich hätte mein Leben für sie gegeben; alle meine Zweifel an ihr hatte ich ihr viel hundertmal abgeben. Für mich stand sie hoch und rein, trotz allem was geschehen war, und ich war der Einzige, der beneidens-

würth Glücklich, dem sie sich zu eigen geben wollte. An ihrem Bilde malte ich mit feberhaftem Eifer, nach Vollenbung desselben sollte mir ja der Preis werden, wie sie verheißungsvoll gelächelt hatte.

Und das Bild wurde gut. Ohne Selbstüberhebung durfte ich mir gekühen, daß es ein Meisterwerk war. Wie konnte es auch anders sein, die Liebe führte ja den Pinsel.

Der Tag kam, wo ich es dem Urtheil meiner Kollegen übergeben konnte, und dieses Urtheil fiel günstig aus, günstigster noch, als ich erwartet hatte. Ich hörte es nicht allein von ihren Lippen, ich las es auch in ihren entzückten, bewundernden Augen. Man nannte es das Weib, was ich geschaffen habe, man prophezeite mir eine Zukunft. Auch Miß Ellen war zufrieden. Bevor sie das Bild wegschickte, sollte es noch einige Tage in der Ausstellung stehen, des Malers wegen, um seinen Namen bekannt zu machen.

Es wurde mir doch etwas schwer, mich von meinem Werke zu trennen. Um es nicht ganz fortzugeben und den Anblick der geliebten Buge entbehren zu müssen, hatte ich mir eine etwas kleinere Kopie — dieses Bild hier — davon angefertigt.

Nun sollte ich auch zu Miß Ellen kommen, ein kleines duffiges Bilet hatte mich für die Abendstunde zu ihr gebeten. Nun sollte mein Blick offenbar werden, ich jubelte, ich war in einem Bomeranisch. Den ganzen Tag vermochte ich nichts zu thun und zu denken, ich zählte mit Ungeduld die Stunden, die Minuten, die mich noch von der Geliebten trennten.

Am Nachmittag erhielt ich den Besuch eines jungen Offiziers, dem ich einmal einen kleinen Dienst hatte leisten können, und der mir seitdem etwas näher getreten war. Er bat mich in freundschaftlicher Weise, zu Ehren seines Geburtstag eine kleine Partie betwohnen zu wollen.

vollständig frei, da englische und italienische Marine-
mannschaften dieselbe abpatrouillieren. Die Aufständi-
schen auf der Halbinsel Attoroti sind daher abgeschritten.
Nach einer amtlichen Meldung befindet sich, daß
Kambano, wo 3000 Muhamedaner eingeschlossen waren,
am Nachmittag genommen worden und die ganze Be-
setzung in die Hände der Christen gefaßt ist.
Aus Konstantinopel meldet die Post, Zig:
Said Pascha wurde am Sonnabend neuerdings um
seine Bedingungen für die Uebernahme des Großvezirats
gefragt und hat seine früheren Bedingungen aufrecht
erhalten. Die Reformvorschlüge der Mächte werden
für Ende der Woche erwartet, daher steht eine Ent-
scheidung nahe bevor. Die Note der Mächte in betref-
fer der Kretafrage soll heute übergeben werden.

Berichtigung.

In Nr. 44 des Feberischen Wochenblattes befindet
sich unter der Ueberschrift „Die bisherige Wirksamkeit
des Antisemitismus“ ein Artikel, der eine Reihe von
unrichtigen Angaben über mich und meine Partei ent-
hält. Die hauptsächlichsten davon stelle ich hiermit richtig.
1. Es ist unrichtig, daß ich schon nach kurzer Zeit
aus der Börsekommission ausschied, ich habe darin viel-
mehr die ganze erste Sitzung mitgemacht.

2. Es ist unwahr, daß unsere Fraktion gegen den
Gesekentwurf betreffend den unlauteren Wettbewerb ge-
stimmt hat. Wir sind vielmehr die eifrigsten Freunde
dieses Gesetzes gewesen.

3. Es ist unwahr, daß Dr. Bielhaben und ich bei
der zweiten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches dadurch
das Gesetz zu Fall zu bringen versucht hätten, daß wir
abgeschwunden die Anzahlung des Kaufes beantragten. —
Weber Dr. Bielhaben noch ich haben bei jenen Be-
rathungen eine Anzahlung des Kaufes beantragt.

4. Es ist unwahr, daß mein Freund Dr. König in
Witten den angeblich der Weiskalffschen Reform ent-
nommenen Angriff gegen mich geschrieben hat. Dr. König
stand damals in gar keinen Beziehungen zu dem ge-
nannten Blatte.

5. Es ist unwahr, wenn mir nachgesagt wird, daß
ich mich durch Bewirthschaftung der antisemitischen Be-
wegung persönlich bereichert hätte; ich habe vielmehr
nicht nur meine Zeit und Kraft in den Dienst der Be-
wegung gestellt, sondern im Laufe der Jahre auch be-
deutende Geldmittel für Parteizwecke durch meine Ver-
sammlungsthätigkeit aufgebracht.

Blebermann von Sonnenberg,
M. d. R.

Wir werden nach dem amtlichen Material die
Richtigkeit unserer Angaben in Nr. 44 d. Bl. über die
Thätigkeit der antisemitischen Fraktion nachweisen. D. R.

Inhalt des zweiten Blattes: Eine Rede des Kaisers. —
Der Frühling naht! — Anzeigen.

Korrespondenzen.

— **Feber, 3. März.** Auf Anregung des Vor-
standes vom hies. Veteranen-Verein hat auch
hier in Feber bereits eine Versammlung stattgefunden.

Ich lehnte bedauernd ab, da ich nicht mehr über
den Abend verfügen könne, indem ich Miß Hoggard
versprochen, denselben bei ihren Verwandten zuzubringen.
So scheidet Sie dahin eine Absage, lieber Antoni,
man wird Ihnen das nicht übel nehmen, so ein Geburts-
tag ist doch eine Ausnahme, hat er dringend.
Es thut mir leid, aber ich mußte bei meiner Wei-
gerung beharren.

Er wurde kühl, Verlegenheit bräute sich in seinen
Zügen aus.

Und wenn Sie mir nun einen großen, großen Ge-
fallen damit thun, hat er noch einmal.

Ich kann nicht, Herr v. Westen, wenigstens nicht
für die ersten Abendstunden, vielleicht komme ich nach
11 Uhr noch, wenn Ihnen damit geht.

Das ist zu spät, Herr Antoni, sagte er kopf-
schüttelnd. Ach, wenn Sie nur diesmal auf mich hören
wollten, es ist zu Ihrem eigenen Besten.

Ich wollte lachen über ihn, aber sein ernstes Ge-
sicht froppirte mich doch.

Was haben Sie eigentlich, Herr v. Westen? Sie
sprechen in Räthseln.

Er sprach auf und reichte mir die Hand. Sagen
kann ich Ihnen nichts weiter, aber es thut mir leid um
Sie. Leben Sie wohl!

Er war fort, und ich stand mit den verworrensten
Empfindungen allein.

Was hatte das zu bedeuten?

Kurze Zeit darauf kam ein Kollege zu mir, es war
der einzige, mit dem ich nicht sonderlich stand. Meinungs-
verschiedenheiten hatten einen kleinen Zwist und Spannung
zwischen uns gebracht.

Sein Besuch überraschte mich deshalb nicht wenig.
Auch er schien etwas aufgeregt und hastig.

Gehen Sie heute Abend nicht zu Fourtlands,

in der über die Feier des 100jährigen Geburts-
tages Kaiser Wilhelms des Großen verhandelt wurde.
Es ist beschlossen, die Feier auf den 22. März zu legen.
Der unruhigen Witterung wegen glaubte man von
öffentlichen Aufführungen im Freien absehen zu müssen.
Am Abend soll im Konzerthalle ein großer Kommerz
mit Damen stattfinden. Die hiesigen Vereine werden
für Anstellung eines reichhaltigen Programms Sorge
tragen. Das Krieger-Denkmal wird festlich be-
leuchtet. Daß die Schulen in ihren Rängen eine
Feier veranstalten ist selbstverständlich.

— **Der Feberische Männergesangsverein** giebt
Sonntag den 14. März ein öffentliches Konzert. Als
Hauptnummer bringt der Verein „Szenen aus der
Fritzhof-Sage“, Komp. von M. Bruch, ein Werk,
welches unter den Kompositionen für Männergesang den
ersten Rang einnehmen dürfte. Das Sopran-Solo
singt die Konzertsängerin Fräulein Anna Münch aus
Frankfurt a. M.

* **Feber, 3. März.** In der Nacht vom Sonntag
zum Montag sind an der Bahnhofsstraße einige junge
Leute überfallen und fast sämtlich durch Messerstücke
mehr oder minder verletzt worden. In derselben Nacht
versuchte sich beim Schützenhof ein junger Mann von
auswärts zu erschließen; er hat im Krankenhause Auf-
nahme gefunden.

* **14. Bundesstag des Deutschen Radfahrer-
Bundes in Bremen.** Dienstag den 16. Febr. fand
unter dem Vorsitz des Gauvorsitzenden Herrn G. W. Meyer
eine zahlreich besuchte Versammlung in der Union statt,
zu welcher an alle Ausschüßmitglieder Einladungen er-
gangen waren. Sämtliche 17 Ausschüße waren zu-
gegen und wurden dieselben in dieser Versammlung end-
gültig festgesetzt. Der Gauvorsitzende theilte n. a. mit,
daß es gelungen sei, unter verhältnismäßig günstigen
Bedingungen den Bau eines Zirkus für die stattfindenden
Saalfahrerwettbewerben zum Abschluß zu bringen.
Derselbe wird seinen Platz in der Reinfahrt auf dem
Grünen Ramp erhalten und ungefähr 4000 Personen
fassen. Diese Einrichtung werden sicher alle Sports-
kameraden mit Freuden begrüßen, da bei den Saalfahrer-
wettbewerben an den vorhergehenden Bundesstagen,
z. B. in Hannover und Halle, sich die Zuschauerplätze
als nicht hinlänglich groß genug erwiesen. Diefem
Uebel wird also nach Möglichkeit vorgebeugt werden.
— Nachdem noch über verschiedene Angelegenheiten leb-
hafte Erörterungen stattgefunden hatten, aus welchen
man entnehmen konnte, daß die Vorbereitungen für das
Fest in höchstem Gange sind, forderte der Vorsitzende zu
weiterer rüstiger Arbeit auf und schloß mit einem „All
Heil“ auf das gute Gelingen des 14. Bundesfestes die
Versammlung.

* **Oldenburg, 2. März.** Die Vorbesprechungen
wegen Veranstaltung einer Feier am hundertjährigen
Geburtsstage Kaiser Wilhelms des Großen haben bis
jetzt das Resultat ergeben, daß man von einer ausgie-
bihnten öffentlichen Festlichkeit mit Fackelzug und Illu-
mination der Gebäude aus verschiedenen Gründen ab-
sehen will. Dagegen soll am Nachmittage des 22. März
ein Umzug der Vereine und Gewerke unter Theilnahme
der Behörden und abends eine öffentliche Feier in ver-
schiedenen Lokalen der Stadt eingerichtet werden. Die

Antoni — begann er sogleich — ich bitte Sie in
Ihrem eigenen Interesse darum. (Fortsetzung folgt.)

* Eine bisher un-öffentliche Zeichnung Mark
von Schwinds veröffentlicht das Heft 12 der beliebten
Illustrirten Zeitschrift „**Vom Fels zum Meer**“
(Einkauf, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Preis
des Heftes 75 Pfg.). Das dreitheilige Bild ist eine
Illustration zur Monatshefte Beethoven und zeigt
auf jedem der drei Abschnitte das Bildniß des
Komponisten. Wir machen Musikfreunde sowohl wie
die Verehrer Schwinds auf dieses schöne Blatt besonders
aufmerksam, zumal der übrige Inhalt von „**Vom Fels
zum Meer**“ eine Fülle der interessantesten Beiträge
(Romane von Wilbrandt und Vogt-Ed., Anklagen, „**Ge-
dankenfort**“ etc) enthält.

* „**Räthe und ich**“, das bekannte humorvolle
Ehegathebuch Mannel Schatzers, von welchem bereits
das 7. Tausend erschienen ist (Verlag von Friedrich
Schöner, Berlin), hat sich nun auch für die öffentliche
Vorlesung als besonders geeignet und als außerordent-
lich wirksam erwiesen. Dem Berliner Hausfrauen-
Verein gehörte das Verdienst, „**Räthe und ich**“ für die
Vortragsabende unserer großen Vereine als neue glän-
zende Nummer erachtet und damit dem Berliner
Vortragswesen eine frische und frohliche Kraft angeführt
zu haben. Der Verfasser selbst las am letzten Donner-
stag den Berliner Hausfrauen einige Kapitel aus „**Räthe
und ich**“ vor. Der redende, übermüthige und zugleich
genüßvolle Humor, der schon bei der Lektüre des köp-
flichen Buches so erfreulich und erquickend anmutet,
wirkte bei der Vorlesung noch unmittelbarer und zün-
dender. Die Damen kamen bei einzelnen Käuzgeschichten
aus dem Lachen gar nicht heraus und begleiteten die
lustigen „**Erfahrungen und Erlebnisse aus junger Ehe**“
mit dem heitersten Interesse.

sämtlichen Schulen werden eine Schulfest am Vor-
mittag veranstaltet.

* **Abbehausen.** Als Seltenheit dürfte anzuführen
sein, daß schon am Sonntag in hiesiger Gegend Jung-
vieh draußen gesehen wurde.

* **Mens.** Herr Lehrer Köster hier ist in Tossens
zum Lehrer der dortigen Privatschule gewählt worden;
dieselbe hat die Wahl angenommen, wird aus dem
Staatsdienste ausscheiden und zu Mai die Stelle an-
treten. An Gehalt ist Herr Köster von den Schulge-
nossen 2000 Mk. pro Jahr garantiert worden.

* **Großenfel.** 25. Febr. Der Fichernacht Wohl-
mann, der im August v. J. gelegentlich einer Tanz-
partie mit einem Nebelver angefallen wurde, ist jetzt
aus dem Krankenhause entlassen worden. D. ist durch
die unglückliche Schiefererei zum Krüppel geworden; seine
Beine sind fast gelähmt. Die Krüge, welche sich im
Rückgrat befinden soll, konnte nicht entfernt werden.
Der Schiefer ist, wie vielleicht noch erinnerlich sein
wird, weil er sich in Nothwehr befand, freigebrochen.
Jetzt sind diejenigen, die ihn zum Schiefer gereicht haben,
bestraft worden und zwar, wie verlautet, mit 3 Wochen
Gefängnis und Tragung der Kosten. (P.-B.)

□ **Wilhelmshaven, 1. März.** Das Bürgerbor-
steherkollegium bewilligte in seiner heutigen Versammlung
1500 Mk. für die Centenarfeier am 22. März. Es
sollen an dem Tage stattfindenden Festmahl in der Burg
Hohenzollern, Illumination und Fackelzug, sowie am
andern Tag Kommerz.

— * **Wilhelmshaven, 2. März.** In Gegenwart der
gerieteten Flottmannschaften, des Stationschefs Vice-
admiral Karber und eines Theils der Garnison fand
heute in der Garnisonkirche die Einweihung der Ge-
dächtniskapelle für die verunglückten Mannschaften der
Schiffe Augusta und Itis statt.

* **Batu, 2. März.** In dem Gebiete der Tagieff-
schen Rappthaquellen ist Feuer ausgebrochen, welches
über zwei Millionen Rub Rapptha vernichtete. Wie
die russische Handels- und Industrie-Zig. meldet, ent-
hält der Rappthafeser in dem ergrathenen Tagieffschen
Quellen acht Millionen Rub Rapptha.

Oldenburgischer Landtag.

in Oldenburg, 3. März. (Telegr.) Der
Landtag hat die Schulvorlage soeben einstimmig
angenommen. Von der Beilegung der diskretionären
Befugnisse wurde Abstand genommen, nachdem die
Staatsregierung in dieser Hinsicht gewisse Zusicherungen
gegeben hatte. Zu den Alterszulagen werden vom
Staat 75, von den Schülern 50 Mark beigetragen.

Neueste Nachrichten.

Marburg, 2. März. Gestern Nachmittag schwam-
men zwei englische Studenten durch die hochgehende
Bahn. Einer von ihnen, der aus London gebürtige
Studenten Thyer, ertrank in der Mitte des Stromes.

Rom, 2. März. Einer Petersburger Meldung zu-
folge ist am russischen Hofe ein tiefgehender Zwiespalt
ausgebrochen. Die Kaiserin-Mutter machte Maratjew
heftige Vorwürfe wegen seiner griechenfeindlichen Politik
und erklärte, sie werde den Petersburger Hof verlassen
und sich nach Kopenhagen begeben.

Venedig, 2. März. Auf der Station Mestre auf
der Linie Mailand-Venedig verschwand ein Postbeutel
mit Werthbriefen von über 200000 Lire.

Paris, 2. März. Figaro meldet aus Habana,
General Weyler habe seine Demission eingereicht, weil
der englisch-amerikanische Bürger Soughly freigelassen
worden sei, den General Weyler gefangen genommen
habe.

Athen, 2. März. Die Vertreter der sechs Mächte
haben heute Nachmittag die identische Note übergeben,
welche einstweilen die Erklärung enthält, daß die Insel
Kreta zu einem vollständig autonomen Staatswesen
unter der Souveränität des Sultans konstituiert werden
soll, andererseits die Forderung, daß die griechischen
Schiffe und Truppen binnen sechs Tagen das Gebiet
bezog. die Territorialgewässer von Kreta zu räumen
haben.

Konstantinopel, 2. März. Die Boikaster über-
reichten heute Nachmittag der Porte eine Note bezüglich
Kretas; darin wird das Vorgehen der Mächte gegen
eine Annexion durch Griechenland, sowie betreffend die
Entfernung der griechischen Truppen und der Kreta zu
verleihenden Selbstverwaltung angezigt und mitbirt.

Kandia, 2. März, 4 Uhr nachm. Ein türkischer
Transportdampfer landet soeben die gerieteten Familien
aus Sitla und Hierapetra mit 1600 Seelen. Der An-
blick zu vielen Glend ist unbeschreiblich. Ein zweiter

Transport wird morgen erwartet. Die Hungersnoth und die Krankheiten werden dadurch vermehrt. Die Platten sind bereits ausgebrochen.

Paris, 2. März. Der Korrespondent des Clear telegraphische aus Kanea, daß die Zahl der in Sitta umgekommenen Mohamedaner 725 beträgt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Apotheker Pleite, Hartenstraße, 1 S.; G. Böbling, Oldenburg, 1 L.; R. Diekmann, Gant-hausen, 1 S.; M. Kemmers, Grünhaff, 1 L.; G. Weber, Oldenburg, 1 L.; E. Felsenfeld, Oldenburg, 1 L.

Verlobt: Fr. Magdalene Edzards, Gens, Polzeisekretär Adalbert Lange, Berlin; Fr. Hermine M. Waghagen, Hesel, Friedr. C. Kohl, Wittmund; Fr. Helene Brintmann, Rudw. Böwer, Oldenburg.

Gestorben: Tischlermstr. Aug. Gabeloff, Oldenburg, 64 J.; Theob. Döhler, Rastede, 70 J.; Karl Köhne, Oldenburg; emer. Pfarrer Günther Stünoldt, Oldenburg, 81 J.

Marktberichte.

Norden, 1. März. Weizen per 300 Pfd. 23 bis 25 Mk., Roggen per 300 Pfd. 17,50—20,50 Mk., Wintergerste, neue Schw., per 240 Pfd. — Mk., Malzgerste per 240 Pfd. 15—16 Mk., Hafer, prima, per 3000 Pfd. 190—201, — Mk., do. sekunda per 3000 Pfd. 150—180 Mk., Bohnen per 320 Pfd. 19—21 Mk.; Erbsen, grüne, per 320 Pfd. — Mk., do. graue per 320 Pfd. — Mk.

Weener, 27. Februar. Unserem heutigen Buttermarkt wurden 5 Faß Butter zugeführt, welche per Achteltonne zu 50 Pfd. Netto mit 37—47 Mk. und $\frac{1}{16}$ -Loose mit 24,50 Mk. bezahlt wurden. Preis für Käse war 19 Mk. pro 100 Pfd.

Hamburg, 1. März. Zutritt: 2037 Rinder. 1. Qual. Ochsen und Quenen 60,—, 2. Qual. 51—56,—, junge fetter Rinde 50—54, ältere 42 bis 48,—, geringere —, Bullen 45—51,— Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. — 1781 Schafe. 1. Qual. 56,50—59,—, 2. Qual. 54,—, 3. Qual. 50—52 Mk.

für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Unverkauft blieben 150 Rinder und 65 Schafe. — Schweinemarkt. Zutritt vom 22. bis 28. Februar 7610 Stück. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 50—51 Mk. bei 20 pCt. Abzug, schwere Mittelmaare 48—49 bei 20 pCt. Abzug, gute leichte do. 48,— bei 22 pCt. Abzug, geringere do. 45—47 bei 24 pCt. Abzug, Sauen 43—46 Markt bei schwankendem Abzug.

Severische Ersparungskasse.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1897	441 037 Mk. 01 Pfg.
Im Monat Febr. 1897 sind:	
neue Einlagen gemacht	5 793 " — "
dagegen zurückgezahlt	5 490 " — "
Bestand der Einlagen am 1. März 1897	441 340 " 01 "
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestand)	481 134 " 60 "
Sever, 1. März 1897.	H. Feinen.

Obrigkeittliche Bekanntmachungen.

Von Freitag den 5. März d. J. bis Ende des Monats sind an den Hebungsstellen von den zahlungspflichtigen Eingekessenen der vormaligen Aemter Lettens und Minien, der Stadtgemeinde Jeber und der Gemeinde Heppens an den Amtsrathmeister Lindemann folgende Abgaben zu entrichten:

1. Grund- und Gebäudesteuer,
2. Einkommensteuer,
3. die fälligen Erb- und Zeitpachten,
4. St. Zooster Mähdien, Kost- u. Driftgeld,
5. die Amts- und Gerichtsporteln.

Die Hebungen finden am **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeder Woche von 8 bis 12 Uhr vormittags** statt.

Amt Jeber, 1897 März 1.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der **Staatschauffee zu Wiarderalendeich**, jetzt zu Altrüde, soll **Montag den 8. März d. J. vorm. 11 Uhr** auf dem Amt zu Jeber zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Amt Jeber, 1897 Februar 25.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der **Staatschauffee Hooßfeld-Neuende** in der **Strecke Neuende-Fedderwarden** soll

Montag den 8. März d. J. vorm. 11 Uhr auf dem Amt zu Jeber zum zweiten Male zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Amt Jeber, 1897 Februar 25.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der **Staatschauffee Neuende-Hooßfeld** auf der **Strecke Sengwarden-Hooßfeld**, beide Ortschaften einz., soll

Montag den 8. März d. J. vorm. 11 Uhr auf dem Amt zu Jeber zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Amt Jeber, 1897 Februar 25.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der **Amtschauffee Zuhausen-Müsterfeld** soll **Montag den 8. März d. J. vorm. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr** auf dem Amt zu Jeber abermals zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Jeber, 1897 Februar 25.

Der Amtsvorstand.

Zedelius.

Die am 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der **Amtschauffee Jeber-Carolinensiel** (**Konturrenzstrecke Darmburg-Landesgrenze bei Carolinensiel**) soll

Montag den 8. März d. J. vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Amt zu Jeber zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Jeber, 1897 Februar 25.

Der Amtsvorstand.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der **Amtschauffee Jeber-Carolinensiel** (**Konturrenzstrecke Jeber-Darmburg**) soll

Montag den 8. März d. J. vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Amt zu Jeber zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Jeber, 1897 Februar 25.

Der Amtsvorstand.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der **Amtschauffee Jeber-Sengwarden** (jetzt zu Sillenstede) soll **Montag den 8. März d. J. vorm. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr**

auf dem Amt zu Jeber zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Jeber, 1897 Februar 25.

Der Amtsvorstand.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der **Amtschauffee Hohentirchen-Finnens** soll **Montag den 8. März d. J. vorm. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr** auf dem Amt zu Jeber zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Jeber, 1897 Februar 25.

Der Amtsvorstand.

Zedelius.

Gemeindefachen.

Die diesjährige Ausberingung der Instandhaltung der Mibdoger Gemeindegasse findet statt

Sonnabend den 6. d. Mts.

vormittags 10 Uhr

in M. D. Haschenburgers Wirthshaus zu Mibdoge.

Friedr.-Aug.-Groden, 1897 März 1.

Der Gem.-Vorsteher.

Fleßner.

Den Beitrag zur Amtsverbandskasse pro 1896/97, als: 35% der Einkommensteuer, 20% der Gesamtsteuer und vom Grundbesitz à Hektar 35 Pfg. zur Armenkasse 50% der Einkommensteuer, sowie die Hundesteuer pro 1897 werde ich am 11., 12. und 13. März d. J. jedesmal nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in meiner Wohnung erheben.

Schortens, 2. März 1897.

M. G. Gerdes, Nr.

Armenfache.

Zur Unterbringung der Armenpflinglinge in Kost und Pflege pro Mai 1897/98 wird Termin auf

Donnerstag den 11. März

nachmittags 3 Uhr

in Schröders Gasthause in Fedderwarden angelegt. Es werden alsdann auch die Brodlieferung, Anfertigung der Kleidungsstücke und Lieferung der Särge vergeben, sowie die Grasnutzung des Kuhganges mitbietend verpachtet werden.

Fedderwarden, 26. Februar 1897.

Die Armenkommission.

Grodenfache.

Die Pächter des Bauenser und Voklapper Grodens werden hiermit aufgefordert, gegen den 1. April d. J. die Längsgräben vorchriftsmäßig aufzuräumen, die Schotterde auf einen drei Meter breiten Fahrbaum zu verschlichten. Sämmtliche Groden-Pächter in meinem Distrikt haben in selbiger Zeit ihre Parzellen gut auf Abwässerung zu bringen. Die unterlassene Arbeit wird auf Kosten der Sämigen ausberungen.

Voklapp, den 1. März 1897.

G. A. Heerten, Grodenaufseher.

Bekanntmachungen.

Zu vertauschen eine junge sähere Kuh gegen ein tiebiges Pär. Best.

Kahrbaum.

G. W. Frerichs.

Wünsche noch vier 1- bis 2jährige Besten in Futter anzunehmen.

Dotens.

D. Decker.

Auzuleihen gesucht.

Zu Anfang oder Mitte Mai 5 bis 6000 Mark auf erste Hypothek auf eine Landstelle dreifachen Werthes. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Auf Mai ein junges Mädchen zur Stütze im Haushalt in einer Landwirthschaft.

Carl Hinrichs.

Halte meine

Dampffärberei,

jetzt neu eingerichtet, zum Färben von getrennten und ungetrennten Herren- und Damen-Garderoben, Möbelstoffen, Gardinen, Tischdecken und sämmtlichen andern Stoffen bestens empfohlen.

F. Möhlmann.

Hiesiger Grassamen

von ohne Regen geerntetem Fein (ausgereifte Gräser), von vorzüglichster Reinkraft, passend für die Ansaat guter Weiden, Gr. 30 Mk. Auch werde ich der guten Sache wegen, wie im vergangenen Jahre, **kostenlos zu Engros-Preisen** den Bezug der einzelnen Gräser und Klearten (nicht gemischt) bei höchster Garantie für Reinkraft und Reinkraftigkeit vermitteln, sofern mir die Aufträge so frühzeitig zugehen, daß sie an der Sammelabund teilnehmen können. Lieferantin ist eine der solidesten und größten Firmen des Reichs. Proben und Preise können bei mir eingesehen werden. Auch gebe ich gern mündlich nähere Auskunft über Ansaat Gräser u. s. w.

Neuender-Altengroden. Hinrich Müller.

Zu vermieten.

Auf sofort oder Mai d. J. die von mir seither benutzte Wohnung mit Gartengrund an eine einzelne Person.

Garns.

H. J. Heyen.

Ein Schüler, der das hiesige Gymnasium besuchen soll, findet in einem bürgerlichen Haushalte gute und billige Pension. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl. unter Nr. 30.

Einige junge Mädchen können vom 1. Mai an noch Unterrichts im **Zuschneiden und Maßnehmen** erhalten.

Johanne Cassens, Catharine Serdes, Hohentirchen.

Gesucht.

Zum 1. Mai eine erfahrene Haushälterin für eine kleinere Landwirthschaft auf der Seest.

Nähere Auskunft ertheilt

Gastwirth W. Ohmen in Jeber.

Gesucht.

Auf Ostern für eine Weißbrodbäckerei und Konditorei in Wilhelmshaven 2 Lehrlinge unter günstigen Bedingungen. Näheres zu erfahren bei

A. G. Andree.

Gesucht.

Für meine Molkerei, Niederlage in Wilhelmshaven, eine tüchtige Verkäuferin, sowie ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren zu leichtem häuslichen Arbeiten.

Antritt 1. April oder Mai.

Sanderbusch.

Diedr. Thomenen.

Gesucht auf Mai ein zweiter Knecht.

Neuender-Altengroden.

D. J. Gerdes.

Suche auf sogleich bei dauernder regelmäßiger Beschäftigung in Haus und Garten eine tüchtige Arbeitsfrau, nur für Jeber.

Ferner auf Mai ein der Schule entwachsenen Mädchen bei Familienangehörigkeit.

Für Siebethshaus und Jeber suche ich Arbeiter zum Graben.

Rosenstraße.

G. Lampe.

Ich suche zu Ostern oder Mai d. J. unter günstigen Bedingungen 2 konfirmirte Knaben, welche die Bäckerei erlernen wollen.

Bädermeister A. Koch.

Hamburg, St. Pauli,

Rosenhofstraße 12.

30 bis 40 Fuder Dünger suche ich zu Anfang April zu kaufen. Der Dünger wird aus dem Stall abgeholt. Offerten erbittet baldigst.

Moorhausen.

H. Neeling,

wohnhaft bei Herrn Marcus.

Jeber.

Fritz Assier junr.,

Schlachtstr.

Möbel- und Dekorations-Geschäft,

empfehlen in größter Auswahl und namentlich zu Brautankäufenern:
Zimmereinrichtungen in Ausbaum, Mahagoni und Eichenholz etc., ferner alle Möbel für den einfachen Haushalt,
sowie lackirte Tannenholz-Möbel, billige Rohrühle und Küchensmöbel.
Für die Dauerhaftigkeit meiner Möbel übernehme Garantie und sind die Preise äußerst niedrig gestellt.

Taschentücher

in größter Auswahl.
Weiße Batist-Taschentücher, hochfeine Dual., gefäunt, pr. Duzend 2,60 Mk.
Weiße Mull-Tücher pr. Duzend 4 Mk.
Weiße Leinen-Tücher in allen Qualitäten zu sehr billigen Preisen.
Bunte Leinen-Tücher in allen Größen.
Bunte baumwollene Tücher, groß, Stück 10 Pfg.

Handtücher,

abgepaßt, schwer reinlein. Gerstentorn, pr. Duzend 3,75 Mk.
Damaß- und Drellhandtücher sehr billig.
Ein Kasten Gerstentorn-Handtücher, 60/60 groß, pr. Duzend 2 Mk.

Waffeldecken,

weiße von 1,40 bis 4 Mk.,
bunte, echte Farben, von 1,85 bis 3,75 Mk.

Herm. de Boer, Jeber.

Alle Sämtliche

Kurzwaren

und

Futter-Sachen

werden von heute an zu heruntergesetzten Preisen verkauft.

A. Cohn,

Hookfel.

Großer

Gelegenheitslauf.

Wollgarn,

Farben: schwarz, grau u. braun,
in 4 und 5 Draht, } extra gute
Pfd. 2 Mk. 50 Pf., } Qualität.

A. Cohn, Hookfel.

empfehlen Echte Kieler Sprossen

F. J. O. Warntjen.

Obstbäume, Bierfräucher, Heckenpflanzen

empfehlen zu soliden Preisen

Jeber. **Wilh. Hinrichs, Gärtner.**

Hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Jeber. **Wilh. Hinrichs, Gärtner.**

Frische Centrifugen-Tafelbutter, frische Klumpenbutter, frische Eier. **Gilers.**

Räse.

Eine große Partie weißer, Rämmel- u. Tüfter Räse trifft dies Tage ein. **Gilers.**
Weizen, Gerste und Mais empfiehlt **Gilers.**

Tapeten, Rouleaux, Gardinenstangen und Gardinenrosetten

empfehlen billigst

Jeber, Schlachtstr. **Fritz Assier junr.**

Alle Art

Sägen,

worunter Trecksägen mit Patentheften, gefest und gefeilt, und Bügelsägen mit und ohne Spannvorrichtung empfiehlt

J. Cramer.

Mehrere Doppelladungen eiserner

Träger

in allen gangbaren Profilen empfiehlt zu sehr billigen Preisen

J. Cramer.



Inoxidirte Kochtöpfe,

sowie

Granit emallirte gusseiserne Töpfe,

bei denen ein Auspringen der Emaille, sowie Anbrennen und Ansetzen von Speisen vollständig ausgeschlossen ist, halte ich in großer Wahl am Lager.

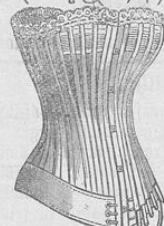
J. Cramer.

Schirme.

Regenschirme in soliden Qualitäten zu sehr billigen Preisen.
Gloria-Schirme in sehr schöner Dual. à 3,25 Mk.
Zanella-Schirme von 1 Mk. an.
Herren-Schirme in allen Preislagen in den besten Stoffen und mit schönen Griffen.
Kinder-Schirme billigst.

Herm. de Boer, Jeber.

Korsetts



in größter Auswahl, von 75 Pfg. an.
Ein sehr gutes Korsett mit vielen Stangen à 1,25 Mk.
Der Efermanns Doppel-Uhrfeder-Korsett à 4,50 Mk. getragen hat, wird es stets wieder nehmen.
Hagenbruchs Spiralfeder-Korsett à 3,75 Mk. ist unzerbrechlich im Tragen (schönes Façon).

Herm. de Boer, Jeber.

Feinste ammerl. Cervelat-, Bloch- u. Mettwurst empfiehlt **Friedr. Sießen.**
Frische Sendung Margarine Pfd. 50, 60 und 70 Pfg. empfiehlt **Friedr. Sießen.**
Hochfeine Kieler Bückinge. **B. Koeniger.**
Stiefiges Blomenschmalz per Pfd. 60 Pfg. bei **J. O. Cassens.**

Zu verkaufen.
Zwei zu frühmiltch gezogene Vecker. **Ernst Weiner.**
Ein bald kalbendes dreijähriges Veck. **Bauens. S. Ihnen.**
Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb. **D. Hebenius.**
Danktagel.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jeber.

Konzerthaus Jeber.

Freitag den 5. März

großes humoristisch-sarneralistisches Faschnachts-Konzert,

ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserlichen 2. Matrosendivision unter Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn W. H. L. Bier.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Eintrittspreis: Vorverkauf im Erbgroßherzog und in der Buchhandlung von G. Brader 80 Pfg., an der Kasse 1 Mk.

Nach dem Konzert findet ein

Kommers

statt.

Verein selbstständiger Schuhmacher für Stadt und Land.

Versammlung am Montag den 8. März abends 6 Uhr in der Wirtschaft zur Stadtwaage in Jeber.
Tagesordnung: Die künftige Beschönerung des Leber's. Eichen- oder Kunstgerbung. Hebung der Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder usw.
Nachmittags 4 Uhr beginnt der Karussell im Mobellzeichnen.
Um allgemeine Beteiligung wird gebeten. **D. B.**

Sillensteder Viehversicherung.

Für Rechnung der Kasse soll am 7. März d. J. nachm. 8 Uhr bei Hespens Gasthause etne angehtlich im Juni kalbende Kuh gegen Baarzahlung verkauft werden.

D. B.

Die Mitglieder des hiesigen Lesevereins werden auf Donnerstag den 4. März d. J. abends 7 Uhr nach A. Janhens Gasthause geladen zur Entgegennahme der Rechnungsablage, Berwerthung der gelesten Feste etc.

Sillenstede, 1897 März 1.

Albers.

Alle diejenige, welche Forderungen an den Nachlaß der weil. Wittve des Arbeiters Johann Jakobs, Gertzen geborene Schönfeld, aus Sengwarden zu haben vermeinen, wollen spezifizierte Rechnungen innerhalb acht Tagen bei mir einreichen.

Sillenstede, 1897 März 1.

Der Testamentvollstrecker:
Albers.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Hookfel und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich zu Mat d. J. dafelbst als

Maler und Glaser

etabliren werde. Es wird mein Bestreben sein, saubere Arbeit bei prompter Ausführung und folgender Preisstellung zu liefern. Halte eine schöne Auswahl Tapetenmuster bei Bedarf zur gefälligen Ansicht und Abnahme empfohlen. Ferner mache das geehrte Publikum noch aufmerksam, daß Herr Zimmermeister J. Betten zu Bohnenburg bereitwillig Aufträge vor Mat für mich entgegen nimmt.

Hochachtungsvoll

G. Gerdes, Maler.

Rüsterfel, 22. Februar 1897.

Verloren.

Ein rother Blüsch-Pompador. Inhalt: gehäkelte Spitze. Abzugeben bei

Dr. Scherenberg.

Ich suche auf Mat eine Wohnung.

D. Claußen, Lehrer.

Todes-Anzeige.

Oldenburg, Osnabrück, Hannover, Weener, 1. März.

Hente Mittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen, schweren Leiden unsere geliebte Mutter **Frau Dr. Beder geb. Aschoff** in ihrem 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die hinterbliebenen Kinder.

Dankagung.

Allen, die uns ihre Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten Mutter und Großmutter, der Wwe. Hannemann, ihr die letzte Ehre erwiesen und ihren Sarg mit Kränzen schmückten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Kinder und Kindesinder.

Bant und Neuenbe, 2. März 1897.

Siehe zu ein zweites Blatt.

Leverisches Wochenblatt.

Das Blatt ist täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.
"Denn eines Speises pro Quartal 2 N. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 N.

Preis der Zeitung

Intentionsgebühr für die Correspondenz oder deren Stamm:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Nassau 15 S.
Druck und Verlag von G. H. Meißner & Söhne in Jever.

Leverländische Nachrichten.

Nr. 53.

Donnerstag den 4. März 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Eine Rede des Kaisers.

Das Diner des Brandenburgischen Provinziallandtags am 26. Februar, dem der Kaiser beiwohnte, verlief glänzend. Der Kaiser saß zwischen Herrn von Bebekow und dem Oberpräsidenten Dr. von Achenbach; gegenüber hatten Landesdirektor Fehr. v. Mantensfel, Minister v. d. Rede und Finanzminister Dr. v. Miquel Platz genommen. Die Tafel, die reich geschmückt war, zählte gegen 140 Geb. etc. Nach dem Braten hielt Oberpräsident Dr. v. Achenbach eine Rede, worin er darauf hinwies, daß die Brandenburger Fahne den Hohenzollern stets gefolgt sei; als würdiger Nachfolger seiner Vorgänger habe sich der Kaiser die Aufgabe gestellt, dem Lande den Frieden zu erhalten; die soziale Gesetzgebung habe er zu einem gewissen Abschluß gebracht, auf dem Gebiete der Kirche wirkte er mit der Kaiserin gemeinsam. Dem Vesperte des Kaisers müßten alle Brandenburgern folgen. — Der Kaiser beantwortete den Toast des Oberpräsidenten mit folgendem Trinkspruch:

In herrlichem, bilderreichem Schmuck hat soeben der Herr Oberpräsident in Ihrem Namen Ihre Gulbigung Mir entgegengebracht, und kann Ich nur von ganzem Herzen und tiefgerührt dafür danken.

Ich komme eben aus der alten märkischen Gaube, wo Ich umrantscht war von den alten märkischen Kriegern und Göttern, zu ihrem lebendigen Ebenbild, zu den märkischen Männern, und Ich freue Mich, wieder ein paar Stunden unter Ihnen zubringen zu können, denn der Verkehr mit den Söhnen der Mark ist für Mich stets wie ein neu belebender Trank. Was die märkischen Götter und Krieger Mir vorgebracht haben, das hat in feinsten Weise soeben der Herr Oberpräsident erwähnt. Mit hohem Rechte haben Sie speziell Meines hochseligen Herrn Großvaters erwähnt, Meins lieber Achenbach. Unser heutiges Fest, wie auch die ganze Zeit, stehen sie doch schon unter dem aufstehenden Frühroth des andern Morgen, des hundertjährigen Geburtstages dieses hohen Herrn. Da wird der Blick eines jeden von Ihnen zurückschweifen in die Vergangenheit.

Denken wir zurück in der Geschichte: was ist das alte deutsche Reich gewesen! Wie haben so oft einzelne Theile desselben gestrebt und gearbeitet, zusammenzukommen zu einem einzigen Ganzen, um theils für das große Ganze erprießlich zu wirken, theils um den Schutz des gesammten Staates gegen äußere Eingriffe zu ermöglichen. Es ist nicht gegangen: das alte deutsche Reich wurde verfolgt von außen, von seinen Nachbarn, und von innen, durch seine Parteilungen. Der einzige, dem es gelang, gewissermaßen das Land einmal zusammenzufassen, das war der Kaiser Friedrich Barbarossa. Ihm dankt das deutsche Volk noch heute dafür. Seit der Zeit verfiel unser Vaterland, und es schien, als ob niemals der Mann kommen sollte, der im Stande wäre, dasselbe wieder zusammenzufügen. Die Vorsehung schuf sich dieses Instrument und suchte sich aus den Herrn, den wir als den ersten großen Kaiser des neuen deutschen Reiches begrüßen konnten. Wir können ihn verfolgen, wie er langsam herantastete von der schweren Zeit der Prüfung bis zu dem Zeitpunkt, wo er als fertiger Mann, dem Greisenalter nahe, zur Arbeit berufen wurde, sich Jahre lang auf seinen Beruf vorbereitend, die großen Gedanken bereits in seinem Haupte fertig, die es ihm ermöglichten sollten, das Reich wieder erstehen zu lassen. Wir sehen, wie er zuerst sein Heer stellt aus den hingeharnten Bauernsöhnen seiner Provinzen, sie zusammenreißt zu einer kräftigen, waffenglänzenden Schaar; wir sehen, wie es ihm gelingt, mit dem Heer allmählich eine Vormacht in Deutschland zu werden und Brandenburg-Preußen an die führende Stelle zu setzen. Und als bald erreicht war, kam der Moment, wo er das gesammte Vaterland aufrief und auf dem Schlachtfelde der Segner Einigung herbeiführte. Meine Herren, wenn der hohe Herr im Mittelalter gelebt hätte, er wäre heilig gesprochen, und Pilgerzüge

aus allen Ländern wären hingezogen, um an seinen Gebeten Gebete zu verrichten. Gott sei Dank, das ist auch heute noch so! Seine Grabstätte steht offen, alltäglich wandern die treuen Unterthanen dahin und führen ihre Kinder hin, Fremde gehen hin, um sich des Anblicks dieses herrlichen Greises und seiner Standbilder zu erfreuen.

Wir aber, meine Herren, werden besonders stolz sein auf diesen gewaltigen Mann, diesen großen Herrn, da Er ein Sohn der Mark war. Daß Gott sich einen Märker ausgesucht hat, das muß etwas Besonderes bedeuten, und Ich hoffe, daß es der Mark vorbehalten sein wird, auch weiterhin für des Reiches Wohl zu sorgen. Zusammengeführt wie Ginz ist das Hohenzollernsche Haus und die Mark, und aus der Mark stammen und in der Mark wurzeln die Fäden unserer Kraft und unseres Wirkens. So lange der märkische Bauer noch zu uns steht und Wir dessen gewiß sein können, daß die Mark unserer Arbeit entgegenkommt und uns hilft, wird kein Hohenzoller an seiner Aufgabe verzweifeln. Schwer genug ist sie und schwer wird sie ihm gemacht: Ich meine, eine Aufgabe für uns alle, mögen wir sein, wer und wo wir wollen. In dieser Aufgabe ruft uns das Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen und in dieser wollen wir uns um ihn, um sein Andenken scharen, wie die Spanier einst um den alten Cid. Diese Aufgabe, die uns allen aufgebürdet wird, die wir ihm gegenüber verpflichtet sind zu übernehmen, ist der Kampf gegen den Umsturz mit allen Mitteln, die uns zu Gebote stehen. Diejenige Partei, die es wagt, die staatlichen Grundlagen anzugreifen, die gegen die Religion sich erhebt und selbst nicht vor der Person des Allerhöchsten Herrn Halt macht, muß überunden werden. Ich werde Mich freuen, jedes Mannes Hand in der Weinen zu wissen, sei er Arbeiter, Fährer oder Herr — wenn Mir nur geholfen wird in diesem Gesefchte! Und das Gesefcht können wir nur siegreich durchführen, wenn wir uns immerdar des Mannes erinnern, dem wir unser Vaterland, das deutsche Reich verdanken, in dessen Nähe durch Gottes Fügung so mancher brave, tüchtige Rathgeber war, der die Ehre hatte, seine Gedanken ausführen zu dürfen, die aber alle Werkzeuge seines erhabenen Willens waren, erfüllt von dem Geiste dieses erhabenen Kaisers. Dann werden wir richtig wirken und im Kampfe nicht nachlassen, um unser Land von dieser Krankheit zu befreien, die nicht nur unser Volk durchseht, sondern aus das Familienleben, vor allen Dingen aber das Heiligste, was wir Deutschen kennen, die Stellung der Frau, zu erschüttern trachtet. So hoffe Ich Meine Märker um Mich zu sehen, wenn sich die Flammengötter entfallen, und in diesem Sinne rufe ich: Die Mark, die Märker, Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Der Frühling naht!

Eine Gartenbetrachtung von J. C. Schmidt,
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

(Nachdruck verboten.)

Doch warte nur ein Weilchen!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
Bald steht die Welt in Weichen!

Ränger und kräftiger von Tag zu Tag beginnen die Strahlen der Sonne die Erde zu umschmeicheln. Hart ist der Kampf zwischen Schnee und Sonnenschein, zwischen Winterkalt und Wärmewärme, aber dem Frühling bleibt der Sieg. Blumen und Blüthen werden es, Märzveilchen und Wahlweiden, Anemonen und Seidelbast, alle die ersten Frühlingsschönen verkündigen den baldigen Friedensschluß.

Im Garten giebt es Geschäfte der mannigfaltigsten Art. Darum frisch hinein in den März, in den Monat des nahenden Frühlings.

Die Strauchgruppen werden, wo es noch nicht geschehen ist, gegraben. Der Rasen wird berast abgeharkt, daß die feineren Theile des angebrachten Düngers liegen bleiben, während die gröberen heruntergenommen werden.

Im Gemüsegarten bringen wir auf den Spargelbeeten die im Winter herabgenommene Erde hügel-

förmig über die Pflanzen, damit wir bald lauge Pfeifen ernten können.

Die in den Kästen überwinterten Kohl- und Blumenkohlpflanzen spüren jetzt auch schon die höher steigende Sonne. Damit die Pflanzen nicht zu lang werden, läßt man an warmen Tagen und gieße auch mitunter.

Im März beginnt auch das Pflanzen von Obstbäumen. Auf die Anlage von Spalterobst wird noch viel zu wenig Werth gelegt. Die beliebteste Redensart: „Das Geld liegt auf der Straße“ kann man mit größerer Berechtigung abändern in: „Das Geld liegt an den Händen“. Es ist thatächlich erfahrunglich, welche unerwartet hohe Erträge auch nur eine mit Obst besetzte Hauswand fast Jahr für Jahr liefert. Das Obst wird auch viel schöner, größer und werthvoller als an freistehenden Bäumen und die Beschäftigung mit diesen Spalteren ist eine angenehme und interessante.

Für Apfel-Spaltler wähle man nordöstlich, östlich und südöstlich gelegene Wände, Birnen wollen eine Lage nach Südosten, Äpfeln und Südwesten. Selbst die Nordseiten kann man mit Obst ausstatten und zwar durch Anpflanzung von Glaskirschen und Halbwelschelein, insbesondere der großen langen Botzkirsche (Schattensmorelle). Am meisten Wärme bedürfen dagegen Aprikosen und Pfirsiche, die den Ausguck nach Süden beanspruchen.

Namentlich auf dem Lande sollte man die Spalterobstkultur mehr betreiben. Ein kleiner Ort hat fünfzig Gehöfte; an den Hauswänden jedes Gehöftes finden 10 Spalterbäume Platz; jeder Baum giebt einen durchschnittlichen jährlichen Reinertrag von 2 Mk. Es wird also in diesem einen Orte auf sonst unbenuzten Räume ein jährlicher Nutzen von 1000 Mk. erzielt, und der ganze Ort macht einen freundlichen, lieblichen Eindruck. Wollten wir überall in Deutschland unsere leerstehenden, kahlen Wände schmücken, so würden viele Millionen Mark erworben, während wir diese jetzt für feines Tafelobst dem Auslande gönnen.

Im Zimmer bereitet jetzt die Ansäbung der natürlichen Pflanzenzucht, die Ansäat, viel Vergnügen. Neben seinen Sommerblumen sät man im Zimmer vorzugsweise Topfgewächse. Die beste Zeit für Zimmerpflanzen ist der März. Wir richten uns am zweckmäßigsten für jede Samenforte einen Topf von etwa 10 cm oberer Weite her, geben ihm eine gute Serbenunterlage, fällen ihn heraus bis 3 cm unter dem Rand mit gestrehter, sandiger Haideerde und brüden diese mit einem runden Brettchen mächtig an. Die Samen werden gleichmäßig ausgestreut, aber keineswegs so dicht, daß sie sich gegenseitig berühren. Ganz feine Samen bedeckt man gar nicht mit Erde, die übrigen aber je nach ihrer Größe mit einer dünneren oder stärkeren Lage. Ist die Erdoberfläche mit einem glatten Brettchen mächtig andrückt, so werden die Saatgefäße mit einer feinen Brause vorsichtig angegossen, dann mit einer Glaslase bedeckt und an das Fenster einer warmen Stube gestellt. Bei Sonnenschein legt man bis zu erfolgter Keimung auf jede Glaslase ein Zeitungsblatt. Die Glaslase sind täglich abzunehmen und trocken abzuwischen. Die Erde in den Töpfen wird gleichmäßig feucht gehalten. Die meisten Blumensämereien keimen in längstens zwei bis drei Wochen.

Bekanntmachungen.

Empfehle zur diesjährigen Säesaison, soweit der Vorrath reicht,

prima Feldbohnen,
2 Sorten,

Sommergerste u. Hafer,

als: Sechskörner, Schwedischen Futterhafer und Probsteier, zu annehmbaren Preisen.

Im Auftrag:
Post Feldwarden. Reinhold E. Hajen.

Zu verkaufen ca. 10 Fuder schönes Okerstroh, beim Hause lagernd.
Neuentzug bei Jever. G. Jacobs, Gastwirth.

Der Gemeindevorsteher Groninger zu Wilshausen läßt

Sonnabend den 6. März d. J. nachm. 1 Uhr anf.

in und bei dem Sterbehanse des weil. Arbeiters S. C. Ahrens zu Waddewarden öffentlich auf geraume Zahlungsfrist versteigern:

2 trüchtige Schafe mit Wolle, 3 Ziegen,

2 vollst. Betten, 1 eich. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Buddel, 2 Eckborten, 1 Hängestuhl, 1 eich. Tisch, 4 Tische, 1/2 Dsh. Stühle, 1 amerik. Wanduhr, Schilbereien, Steingut, 1 Karne, 1 Rahmfaß, verschiedene Ballen, Töpfe u. Kupf. Pfannen, Herdplatte, 1 Schiebtaure, 3 Regenwassertonnen, 1 H. fein. Bloch, 3 Federn, Arbeitergeräthschaften, als: Sensen, Sichten, Schüppen, Hacken etc., eine Parite Holz, Torf, Hen, Strenstroß, Risten und Kisten, mehrere Partien Pflanzkartoffeln, Pflanz-Erbisen und Bohnen, eingemachte Bohnen, Sauerkohl, Speck, Butter, Fett und was weiter zum Vorklein kommt.

Kaufstübhaber werden eingeladen. Hohenkirchen. J. F. Detmers, Aukt.

Der Arbeiter Johann Post zu Langewerth, welcher wegen zunehmenden Alters sein Milch- und Handelsgeschäft aufgeben will, läßt

Dienstag den 9. d. M.

nachmittags 2 Uhr anfangend

in und bei seinem Hause

1 hochtragende Kuh, 1 wantiedige dito, 1 Pferd (Bony), 8 Jahre alt, 16 Säbner und 1 Sahn,

1 leichten Ackerwagen, 1 neues Pferdegeschirr, 3 bis 4 Fuder Heu in passenden Abtheilungen, 1 großen Haufen Dünger, 1 fein. Schweineblock, 1 Tafelwaage, 1 25 Liter-, 1 5 Liter-, 1 2 Liter- und 1 1 Litermaß, 1 Bohnenschnidemaschine, 2 Laternen, Forsten, Spaten, Gaffel, fein. Milchlaten, hölz. u. zint. Eimer etc.,

auch: 1 Kochofen, 1 Spinnrad, 1 Garnkone, 1 Glaschrank, 1 Waschtisch und was sich sonst vorfindet

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neuenbe, 1897 März 2.

H. Gerdes, Auktionator.

NB. Post hat zu Mai d. J. eine bräumige Unterwohnung mit Gartenland zu vermieten. D. D.

Der Landgebräucher Johann B. Sidden zu Feldhausen läßt

Sonnabend den 20. März d. J.

nachmittags 2 Uhr anfangend

in und bei seiner Behausung sabelstb öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 zeitmilche Kuh, 2 frühmilchw. Kühe;

ferner: 1 Ackerwagen mit Aufsatz, 1 Rappflug, 1 Egge, Bindebäume, Reepen, 1 Ochsengeschirr (fast neu), 1 Fruchtweber mit Sieben, 1 Fruchttrape, 1 Gränmühle, 1 Hackellade, versch. Forsten, Flegel und Gaffel, 1 große Leiter, 1 kleine do., versch. Körbe, 1 Karne, 1 Kommode, 2 Rahmfässer, 1 Buddel, 1 Kommode, Tische und Stühle, mehrere zinn. Kaffeekannen und dito Teller (theils antik);

so danu: mehrere starke Eichen auf dem Stamme, 20 bis 30 Haufen Birken und sonstiges Brennholz, 1 Quantität Pflanzbohnen, etwa 20 bis 30 Scheffel Gs- und Pflanzkartoffeln, ca. 8 bis 10 Fuder gut gewonnenes Heu in passenden Abtheilungen.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß das Vieh auf etwaigen Wunsch bis zum 1. Mai d. J. mientgeltlich auf Fütterung beim Verkäufer stehen bleiben kann. Sillenke, 1897 März 3.

Albers, Auktionator.

Der Pferdehändler Babbe Duren zu Roggenstede läßt

Mittwoch den 10. d. Mts.

nachm. 1 Uhr anfangend

beim Rautmannschen Gasthose zu Kopperhöden



20 allerbeste Litthauer

Doppelponies,

worunter egale Gespanne Apfelschimmel, Fuchse und Rappen, junge kräftige Pferde,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neuenbe, 1897 März 1.

H. Gerdes, Auktionator.

Wegen Wegzugs läßt die Wittve des weil. D. Janßen zu Patens

Donnerstag den 11. März

nachm. 2 Uhr anfgd.

folgende Gegenstände gegen Baarzahlung durch den Unterzeichneten verkaufen:

1 trüchtige Ziege,

1 großen eigenen Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Bettstelle, 1 Anrichte, 1 amerikanische Wanduhr, Tische, Stühle, Schilbereien, Spinnrad und Hespel, Porzellan und Steinzeug, sämmtliches Küchengechirr, Gs- und Pflanzkartoffeln, Risten, Kisten, Brennholz und viele hier nicht benannte Sachen.

Käufer werden eingeladen.

Sooffiel. J. F. Tiarks.



Merztlich empfohlen!

Merztlich empfohlen!

bei Herrn P. Koeniger, Hohenkirchen, bei Hrn. Apoth. Dr. Goldhammer, Carolinenfiel, bei Herrn Apotheker Schmid, Sooffiel, bei Herrn Apotheker Goebede, Neustadt-Gidens, bei Herrn Apotheker van Hove, Waddewarden, bei Herrn J. v. Busma, Sengwarden, bei Herrn J. F. Kider.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Karamellen

(wohlschmeckende Bonbons),

sicher und schnell wirkend bei Husten, Keiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Packet 25 Pfg. Niederlage bei Gilers, Drogerie, Jever, Th. Bähring, Tetens, R. J. Kohns, Sande, Aug. Albers, Hohenkirchen, J. Fuls, Sooffiel, J. D. Kohns, Marienfiel.

Zu verkaufen.

Ca. 5 Fuder bestes Uerben, in 2 Abtheilungen im Hause lagernd. Waddewarden. Paphusen.

Schönen biden Speck bei ganzen Seiten Pfund 40 Pf. empfiehlt

Müsterfiel. Heint. Heeren. Gerstenmehl, Hafermehl, Bohnenmehl, Maismehl, Weizenmehl sowie Dellagen empfiehlt billigt Müsterfiel. Heint. Heeren.

Auf allen besch. Anstellungen prämirkt.

Marshall-Wagenbitter Vocht, aromat. Wagenliquour.

Ueberall zu haben.

Beer. Ringe & Duden.

Wattorin

beseitigt das Hühnerauge

über Nacht

vollständig schmerz- und gefahrlos.

Zu haben in Apotheken, Drogen und Parfüm-Geschäften. Pr. Dopp. A. l. Allein. Fabr. A. Prösel & Co., Nürnberg.

In Jever bei

Franz Frerichs,

D. A. Frerichs Wwe. Nachf.

Dr. Oetker's

Badpulver à 10 Pfg. glebt feinste

Kuchen und Klöße.

Rezepte gratis von den best. Geschäfte.

Zu verkaufen.

Mehrere Tausend Pfund gute Sommergerste zum Säen. E. Schwarting.

Zu verkaufen.

Ein dreijähriger starker Wallach und eine hochtragende Kuh. Steinbamm. D. J. Fab.

Zu verkaufen.

Zwei Kuhfäbner. Bant (Neuenbe). J. D. Büken.

Zu verkaufen

eine im Januar, belegte Kuh resp. gegen ein Veest zu vertauschen. Neuenbrug bei Jever. E. Jacobs, Gastwirth.

Zu verkaufen.

1 hochtragendes dreijähriges und 2 zweijährige gütte Beestier. Gaddien. S. Sjuts.

Zu verkaufen.

5 in diesem Monat kalbende junge Kühe, sowie 2 Unterbeestier, auch Roggen-Langstroß. Abbickenhausen. G. Gerdes.

Zu verkaufen.

Zum 1. Mai sucht ein junger Mann, der alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten will, in einer größeren Landwirthschaft Stellung gegen Salär bei Familienanschluß. Näheres bei Herrn Hartmann im rothen Löwen, Jever.

Gesucht.

Auf nächsten Mai ein zuverlässiges Mädchen gegen hohen Lohn. Persönliche Anmeldung erwünscht. Sillenke. E. Thomßen.

Gesucht.

2 Malergehäfen auf sofort. Jever, März 1897. Aug. Solaro.

Gesucht.

Auf Mai ein ordentliches Mädchen für Haus und Gastwirthschaft. Jever, am Bahnhof. G. Heineke.

Gesucht.

Auf Otern oder Mai ein Lehrling für ein gut gehendes Kurzwaaren- und Haushaltungs-Artikel-Geschäft in Jever. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 28.

Gesucht.

Auf Mai ein junger Mann bei familiärer Stellung gegen Salär. Neuenwarfen. G. Laddiken.

Gesucht.

Auf Mai ein junger Mann für eine Landwirthschaft im nördlichen Jeverlande gegen Salär. Nachzufragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 29.

Gesucht.

Zum 1. Mai d. J. ein Fräulein zur Führung eines landwirthschaftlichen Haushalts. Näheres in Teßjes Hotel, Hohenkirchen.

Gesucht

zum 1. April ein gewandtes sauberes Hausmädchen welches im Waschen und Plätten erfahren ist. Wilhelmshaven, den 2. März 1897.

Zu verkaufen.

Kann noch Hornvieh auf Fütterung nehmen. St. Foostergröden. Fritz Griebenkerl.